

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 6. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen.
 Einzugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 93

Donnerstag, den 19. November 1925

50. Jahrgang

Einbekenntnisse.

Bekanntlich bewegen sich die nationalistischen Blätter in Slowenien hinsichtlich des Schulunterrichtes der nationalen Minderheiten auf der vollkommen gleichen Linie mit uns, nur weit feuriger, empöchter und verletzter, wenn es sich um den Schulunterricht ihrer — eigenen nationalen Minderheiten im Ausland handelt. Ob sie jedoch dazu das moralische Recht haben oder nicht, ob ihnen dieses im Ausland nicht mit Bechteligkeit und Hohn abgesprochen werden kann, das mag der Geist zeigen, der aus den zynischen Geständnissen des „Slovenski Narod“ über die gegen die deutsche Minderheit im Inland für einzig richtig befundene Schulpolitik herausweht. Jeder denkende Mensch wird leicht feststellen, daß dieser Geist aus Haar dem Geiste der italienischen Schulmänner in der Venezia Giulia und in Südtirol gleicht und daß er diesen — wenigstens an zynischer Offenheit — noch übertrifft.

Der von den Deutschen in der Gottscheer Sprachinsel gewählte Abgeordnete der Slowenischen Volkspartei Pfarrer Stulj intervenierte — das ist wohl eine seiner geringsten Pflichten gegenüber seinen Wählern — beim Unterrichtsministerium, daß die deutschen Lehrer in dem Gottscheer Gebiet, Gottscheer Landbeständer, aus den slowenischen Orten, wohin sie vom Regime der selbständigen Demokraten versetzt wurden, wieder an die heimischen Schulen zurückversetzt werden, weil sie allein imstande sind, die Gottscheer Kinder, die bis zum Eintritt in die Schule nur den von der deutschen Schriftsprache sehr verschiedenen Gottscheer Dialekt verstehen, mit Erfolg zu unterrichten.

Ueber diesen selbstverständlichen, pädagogisch und menschlich so naheliegenden Reparationsversuch sucht sich der „Slovenski Narod“ in Ljubljana, der gleichzeitig endlose Klagelieder über die Schulleiden der slowenischen Minderheiten im Ausland und über die angeblichen Verfehlungen slowenischer Lehrer in Kärnten singt, dermaßen, daß er in einem langen Leitartikel und in geifernden Notizen dem Abg. Stulj und der klerikalen Partei nationalen Verrat und alles Mögliche vorwirft. Dabei werden Ziele einer Schulpolitik klipp und klar ausgesprochen, welche die ganze für die nationalen Minderheiten interessierte Welt kennen lernen müßte, Ziele, wie sie die Schulpolitiker eines Volkes gegen eine hiesige Minderheit verfolgen, das selbst zu einem Drittel als Minderheit im Ausland lebt. Der „Slovenski Narod“ in Ljubljana äußert seinen und seiner Gesinnungsgegnossen Geist folgendermaßen:

„Daß sich das Gottscheer Sprachinselnchen inmitten des jugoslawischen Meeres halten konnte, ist in erster Linie das Verdienst dieser Lehrer. Es ist klar, daß sich diese Lehrer auch nach dem Umstürze in ihrer Gesinnung und ihrem Fühlen nicht änderten, sondern auch unter Jugoslawien das blieben, was sie früher waren, nämlich Deutschnationale reinsten Wassers. Die staatlichen und nationalen Interessen hätten es gefordert, daß die Unterrichtsverwaltung sofort und energisch dafür gesorgt hätte, daß diesen Lehrern die fernere Er-

ziehung der Gottscheer Jugend genommen und sie durch Lehrkräfte (slowenische natürlich!) ersetzt worden wären, welche die vollkommene Garantie dafür bieten, daß sie die Jugend so erziehen, wie es in eminentem Maße die staatlichen Interessen erfordern. Wir taten das nicht; die Lehrer mußten bloß bis zu einem gewissen Termin die Staatsprache erlernen. Ob sie diese Bedingung der Unterrichtsverwaltung erfüllt haben, wissen wir nicht. Wenn es aber geschah, würden sie in ihren Rechten und Pflichten gleichberechtigt mit ihren slowenischen Kollegen, d. h. die Unterrichtsverwaltung darf sie aufstellen, wie es der Dienst und die besonderen Verhältnisse verlangen. Das muß auch den Klerikalen, vor allem dem klerikalen Abgeordneten Stulj, der diesen Bezirk im Parlament vertritt, bekannt sein. Statt daß er froh wäre, daß auch in Kočevje die staatlichen und nationalen Interessen geschützt werden, die kategorisch verlangen, daß hier alle Nester der pangermanischen (!) Propaganda und des deutschen Irredentismus (!) mit entschlossener Geste zerstört werden, richtete er zum Schutze jener deutschen Lehrer, die von der Unterrichtsverwaltung aus dienstlichen Gründen versetzt wurden, an den Unterrichtsminister Veljko Bukčevič eine Anfrage. Skandal und Schandel! Wenn in unseren Aedern ein Tropfen slowenischen Blutes fließt, muß sich in unserer Öffentlichkeit ein Sturm der Empörung und des allgemeinen Unwillens gegen eine solche, eines nationalen Menschen unwürdige Tat erheben.

Eine kleine Sprachinsel von 10.000 Deutschen ohne stärkere wirtschaftliche Grundlagen — und das klerikale slowenische Volk, erweckt und erleuchtet durch die hl. katholische Kirche, war nicht imstande, im Verlaufe von 100 Jahren (warum nicht 700 Jahren?) diese paar Tausend Deutsche national zu assimiliieren. Darnach beurteilt man die nationale Stoßkraft der Kirche und des Klerikalismus! Diese Frage begann systematisch zu lösen die Unterrichtsverwaltung unter der Leitung des Dr. Pestornik. Infolge seiner Initiative befaßten sich mit der Gottscheer Frage vom Gesichtspunkt des nationalen Schulwesens aus Enqueten von Schulmännern und Minderheitsarbeitern (herrlich!) und es wurden im Interesse der nationalen und staatlichen Sache die entsprechenden Beschlüsse gefaßt. Kommt aber die Slowenische Volkspartei daher. Beschließt, daß diese Bewegung, die von allen bewußten Slowenen in Kočevje gebilligt wird, eingestellt werde, daß alle 20 nationaldeutschen Lehrer und Lehrerinnen wieder nach Kočevje zurückgerufen werden!

Der Samstagartikel des „Slovenski Narod“, wonach der klerikale Abgeordnete Stulj die Lebensinteressen und die Zukunft des Gottscheer Slowenentums um die deutschen Klügelchen verkauft, verursachte in den hiesigen nationalen Kreisen (in Kočevje) ernstliche Beunruhigung, die in Erbitterung übergeht. Die Gottscheer Anhänger der Slowenischen Volkspartei erklären, daß sie nicht glauben können, daß sich Abg. Stulj erdreiste, den Minister zu waffenzieren, weil die Verletzung der früheren pangermanischen Lehrer aus dem Deutschen in das

unschädliche slowenische Gebiet auch das eminente staatliche Interesse verlangt, mit dem sich die nationalen Interessen decken und womit alle nationalen Slowenen ohne Unterschied der Partei einverstanden sind. Unter dieser Stimmung ist am Sonntag der Bürgermeister von Kočevje, Dr. Sajovic nach Beograd abgereist, um sich an maßgebender Stelle zu informieren, ob die Intervention Stuljs zugunsten der pangermanischen Lehrer beim Minister Bukčevič Tatfache ist oder nicht.“

So der „Slovenski Narod“. Diesen Bekenntnissen schöner Seelen ist nichts hinzuzufügen, es wäre denn das eine: sie und ihr Inhalt legen von einer unglaublichen Kurzsichtigkeit Zeugnis ab, von einer Kurzsichtigkeit, die aber imstande ist, ihren eigenen Landleuten im Auslande maßlos zu schaden. Wenn die hiesigen slowenischen Blätter schon von staatlichen Interessen reden bei der Entnationalisierung einer kleinen isolierten deutschen Sprachinsel an der kroatischen Grenze inmitten des slawischen Meeres, auf was für staatliche Interessen können sich dann erst die Italiener mit ihren Hunderttausenden von slawischen Grenzwohnern und die Oesterreicher mit ihren slowenischen Grenzwohnern berufen! Staatliches Interesse bei der versuchten Entnationalisierung dieses kleinen Bauernvölkchens zwischen dem slowenischen und kroatischen Gebiet vorzuschützen, ist direkt lächerlich. Wir werden sagen, was es in Wirklichkeit ist: nackter nationaler Haß und Zerstörungsgier. Nichts anderes. Eine bornierte Verböhrtheit sondergleichen ist es, weil man mit solchen Bekenntnissen den Italienern und Oesterreichern die allerbeste Waffe in die Hand drückt. Eine gänzlich unmotivierbare herzlose Schädigung der eigenen Minderheiten im Ausland ist es. Eine unmotivierbare Schädigung ohne den geringsten eigenen „Nutzen“, denn die Gottscheer, dieses harte Bauernvolk, das in seiner alten eigenen Sprache noch das Gubrunlied singt, haben 700 Jahre nicht zerstören können und sie werden auch noch weiter deutsch und gottscheerisch bestehen bleiben in die fernsten Zeiten hinein, wo man nicht einmal mehr wissen wird, daß es einmal auch solche Schulpolitiker und — Demokraten gegeben hat.

Politische Rundschau.

Inland

Radić wird Unterrichtsminister?

Wie aus Beograd berichtet wird, hat Ministerpräsident Pašić die Demission des Unterrichtsministers Bukčevič, an die sich die verschiedensten Kombinationen über den Austritt des Gesamtkabinetts, u. a. auch die Kombination einer Konzentrationsregierung unter Ljuba Jovanović, knüpften, angenommen und dem König die Ernennung des Religionsministers Miša Trifunović zum vorläufigen Stellvertreter zur Unterschrift vorgelegt. Die Rekonstruktion des gegenwärtigen Kabinetts soll verschoben und bloß die notwendige Ergänzung durchgeführt werden. Zwischen den Radikalen und Radizianern finden Verhandlungen darüber statt, welches Ressort Stephan Radić übernehmen soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er das erledigte Portefeuille für Unterricht übernehmen wird. Wie die oppositionellen Blätter meinen, würden die Radikalen dieser Lösung in der Hoffnung zustimmen

daß Stephan Radic diesem heiklen Ressort nicht gewachsen sein und sich dabei am ehesten kompromittieren werde. Selbstverständlich ist da der fromme Wunsch der Vater des Gedankens.

Der neue Unterrichtsminister.

Am 27. November wurde vom König die Ernennung Stephan Radic' zum Unterrichtsminister unterschrieben. Vorher fand zwischen dem Ministerpräsidenten Basic und Stephan Radic eine Besprechung statt, auf der die letzten Formalitäten hinsichtlich des Eintrittes Radic' in die Regierung erledigt wurden.

Annahme des Invalidengesetzes.

In der Parlamentssitzung vom Freitag wurde das Invalidengesetz mit einigen vorgeschlagenen Verbesserungen mit 159 gegen 48 Stimmen endgültig angenommen. Die selbständigen Demokraten verließen zum Zeichen des Protestes gegen die Ausschließung ihres Führers Brivic' von drei Sitzungen demonstrativ den Saal.

Das Gegenteil ist wahr.

Wie wir in unserer letzten Folge auf Grund von Berichten der freisinnigen slowenischen Presse mitgeteilt haben, ist wegen des St. Hieronymus-Institutes in Rom zwischen unserem Staate und dem Vatikan ein Konflikt ausgebrochen, den vor allem Faktoren breittreten, die sich sonst in positivem Sinne herzlich wenig um die Rechte und Einrichtungen der jugoslawischen Katholiken scheren. Wie aus einer langen Feststellung des Erzbischofs Dr. Anton Bauer in Zagreb und aus einer Anfrage des Abgeordneten Dr. Hohnjec an den Außenminister hervorgeht, ist der Vorgang bei der „Wegnahme“ dieses Institutes durch den Vatikan gerade das Gegenteil von dem, was die kirchenfeindlichen Blätter wahrhaben wollen. Das Hieronymusinstitut in Rom ist ausschließlich Kirchengigentum und auf unseren Staat sind bloß die Ehrenprärogative der ehemaligen Monarchie übergegangen. Der abgesetzte Direktor Mgr. Blasotti und sein Stellvertreter Butkovic wurden seinerzeit auf Wunsch der jugoslawischen Gesandtschaft beim Vatikan ernannt, ohne daß die immerhin interessierten Bischöfe in Jugoslawien darüber befragt worden wären. Direktor Blasotti schloß sechs jugoslawische Geistliche aus dem Institut aus und wirkte sogar darauf hin, daß ihnen das Recht, in Rom Messe zu lesen, entzogen werden sollte. Die nunmehrige Absetzung der Institutsleitung geschah auf Grund des Einschreitens der jugoslawischen Bischöfe, also gerade jenen Faktoren in unserem Staate zuliebe, die an dieser Angelegenheit am meisten interessiert sind, weshalb von einem feindseligen Akt gegenüber unseren Katholiken nicht die Rede sein konnte. Der Ljubljanaer „Slovenec“ verwahrt sich entschieden gegen die bekannte Ausschrotung dieses Falles seitens der Presse der selbständigen Demokraten. Seiner Darstellung zufolge hat der Vatikan bloß dem Wunsche der jugoslawischen Bischöfe und der jugoslawischen Katholiken nachgegeben, wenn er eine andere Leitung bestellte und das Institut endlich in seine Hände nahm.

Eine nationale Minderheit?

Der Abg. Smodej hat an den Präsidenten der Nationalversammlung eine Anfrage gerichtet, worin er diesen fragt, was er zu unternehmen gedenke, um dem slowenischen Volk die Beleidigung, die ihm der frühere Minister Dr. Jankovic als Führer unserer Delegation auf der interparlamentarischen Konferenz in Amerika zugefügt habe, indem er es zu einer nationalen Minderheit stempelte, Sennugtung zu verschaffen. Abg. Dr. Belisar Jankovic hatte nämlich einem amerikanischen Journalisten auf die Frage, warum die Slowenen in der Delegation nicht vertreten seien, geantwortet: Dann hätten auch die Deutschen und Magyaren eine Vertretung verlangen!

Hilfe für die Ueberschwemmten.

In der Parlamentssitzung vom 17. November wurde für den Antrag des klerikalen Klubs und der übrigen Opposition, wonach für die Ueberschwemmten eine erste Hilfe von 25 Millionen Dinar ausgesetzt werden soll, die Dringlichkeit zuerkannt. Ein Ausschuß von 12 Abgeordneten wird an Ort und Stelle den Schaden besichtigen und danach die Hilfe für die einzelnen Orte bemessen. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß behufs weiteren Verfahrens überwiesen.

Ausland.

Minderheitenschutz in Kärnten.

Der Kärntner Landtag hat im Hinblick auf die beständigen Klagen und Demonstrationen, daß die

Kärntner Slowenen bedrückt würden, unter Zustimmung aller Parteien beschlossen, eigene Kommissionen aus Landtagsabgeordneten zu begründen, damit beide Bevölkerungssteile Gelegenheit bekommen, ihre Beschwerden vorzubringen. Die eine Kommission wird aus neun Landtagsabgeordneten bestehen und alle Beschwerden der Bevölkerung des gemischtsprachigen Gebietes in Kärnten wegen ungerechter oder gefehlwidriger Behandlung in nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Angelegenheiten entgegennehmen, überprüfen und dort, wo sich die Beschwerden als begründet erweisen und nicht in einem gesetzlich geregelten Verfahren auszutragen sind, die entsprechende Abhilfe bei der Landesregierung bzw. beim Landeshauptmann beantragen. Die zweite Kommission wird aus fünf Landtagsabgeordneten zusammengesetzt sein, die unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns die Frage der slowenischen Schule studieren und dem nächsten Landtage konkrete Vorschläge erstatten soll. Den Vertretern der nationalslowenischen Partei (Dr. Petek und Pjarrer Poljanec) werden in diesen Kommissionen trotz der numerischen Minderzahl Sitz und Stimme gegeben, so daß sie Gelegenheit haben, bei allen Erhebungen und Entscheidungen mitzuwirken. — Das ist die Antwort des Kärntner Landtages auf all die in- und ausländischen Klagen über die Bedrückung der Kärntner Slowenen. Sie ist von einer verblüffenden Einfachheit und Gradlinigkeit und die Durchführung dieser Aktion wird geeignet sein, allen Quereibern, die an der Kärntner Slowenfrage ihr Süpplein kochen wollen, die Köpfe umzuwerfen und auszuleeren. Die Deutschen in Slowenien, welche an der Frage der Kärntner Slowenen aus naheliegenden und fühlbaren Gründen interessiert sind, werden sich freuen, daß diese von uns schon öfters angeregte Aktion vorerst einmal in Kärnten durchgeführt werden soll. Was wir auf Grund einer natürlichen Gegenseitigkeit hier bei uns und für uns von diesem Beispiele erwarten müssen, wird auf unsere Bitte unser Delegierter bei der Minderheitenversammlung in Genf Herr Dr. Emilio Morocutti in dem Leitartikel unserer Sonntagsfolge auseinanderzusetzen die Güte haben.

Die tschechoslowakischen Parlamentswahlen.

Das Resultat der sonntägigen Wahlen in der Tschechoslowakei ist charakterisiert durch einen bedeutenden Rückgang der nationalsozialistischen Partei des Dr. Kramarz, auch die Sozialisten sind beträchtlich zurückgegangen, während die Kommunisten einen großen Zuwachs zu verzeichnen haben. Die Deutschen haben als Gesamtheit die Stimmenanzahl des Jahres 1920 umfaßt 300.000 Stimmen überschritten. Von den 6.660.000 abgegebenen Stimmen bekamen die deutschen Parteien 1.700.765 (im Jahre 1920 demgegenüber 1.416.822) Stimmen. Diese Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien, wie folgt (in der Klammer die Stimmenzahl des Jahres 1920): deutsche Sozialdemokraten 411.744 (689.539), Deutsche Nationale 240.892 (328.735), Deutsche Agrarier 566.911 (241.747), Klerikale 313.906 (156.751), deutsche Nationalsozialisten 167.312. Bemerkenswert ist im ganzen Lande die Zunahme der Klerikalen, was auf den Streitfall zwischen der Regierung und dem Vatikan zurückgeführt wird. Die Koalitionsparteien sind mit 3.190.000 gegen 3.470.000 Stimmen der Opposition in der Minderheit geblieben. Die deutschen Parteien haben 74 Parlamentsmandate gegen 72 des Jahres 1920 erhalten. Als Einheitsgruppe wären sie die weitaus größte im ganzen Staate geworden, da die größten tschechischen Parteien, die Agrarier und die Kommunisten bloß 44 bzw. 42 Mandate zählten. Herr Kramarz ist von 22 auf 13 Mandate herabgesunken, die Kommunisten von 27 auf 42 gestiegen.

Köln wird geräumt.

Die Botschafterkonferenz in Paris hat am Samstag nach dreitägiger Beratung über die letzte deutsche Note in der Entwaffnungsfrage dem deutschen Botschafter Hoersch mitgeteilt, daß mit der Räumung der Kölner Zone am 1. Dezember begonnen werden wird. In Berliner politischen Kreisen nimmt man an, daß der Beschluß der Konferenz auf einen unmittelbaren Wunsch des englischen Außenministers Chamberlain zurückzuführen ist.

General Garibaldi gegen Mussolini.

In Pariser „Dauidien“ veröffentlichte General Acciotti Garibaldi ein Schreiben, worin er seiner Bewunderung Ausdruck verleiht, daß die französischen Blätter mit der Nachricht über die Verleumdung des Generals Perrino Garibaldi dem Verleumdungselbstzug der Faschisten gegen die Familie Garibaldi

aufgefressen seien. General Garibaldi habe schon vor sechs Monaten Italien den Rücken gekehrt, weil ihn die faschistischen Methoden und die Schwäche der Opposition anekelten und lebe gegenwärtig in New-York. Ueber den Attentatsversuch auf Mussolini äußerte sich der Enkel des berühmten Freiheitshelden folgendermaßen: Das Komplott Zanibonis ist bloß eine Finte der faschistischen Regierung, um sich für den Matteottiprozess das erforderliche Alibi zu verschaffen und um die oppositionellen Persönlichkeiten in Italien und Frankreich zu diskreditieren. Der Prozess Matteotti nähert sich und dazu braucht Mussolini einen Heiligenschein.

Die italienische Opposition kehrt in das Parlament zurück.

Die Verhandlungen der Aventin-Gruppen hinsichtlich ihrer Stellungnahme zur Eröffnung des Parlaments führten zum Resultat, daß die Popolari (Klerikalen), die demokratischen Sozialisten und die Marxisten in das Parlament zurückkehren werden. Von den unitaristischen Sozialisten erklärte sich die eine Hälfte für die Rückkehr, die andere für die Abstinenz. Die übrigen Gruppen wollen teils fernbleiben, teils die Mandate niederlegen.

Aus Stadt und Land.

Todesfall. Am 12. November starb in Maribor Frau Helene Tscheligi geb. Andreasch im Alter von 60 Jahren. Der angesehenen Familie wird überall das größte Beileid entgegengebracht.

Todesfall. Aus Graz kommt die traurige Nachricht, daß dort am Sonntag, dem 16. November, der Sekundärarzt am Landeskrankenhaus Herr Dr. Lothar Mezler R. v. Andelberg im blühenden Alter von 32 Jahren plötzlich verstorben ist. Der Verstorbene war ein Sohn des vor wenigen Wochen zu Grabe getragenen Pottauer Medizinalrates Dr. Franz Mezler R. v. Andelberg. Alle, die Lothar von Mezler als Student oder als jungen Arzt gekannt haben, mußten ihn ob seines lautereren, edlen Charakters lieb gewinnen. Der Verband deutscher Hochschüler Pottaus betrauert in ihm einen seiner besten alten Herrn. Fiduoi!

Todesfall. Am Mittwoch, dem 11. November, starb in Graz im 77. Lebensjahre Herr Vinzenz Oblack, einen der angesehensten Grazer Kaufleute. Herr Oblack war ein gebürtiger Pottauer und entstammte einer uralten, dortigen Weberfamilie. Er selbst hatte sich dem Handelsstande gewidmet und in Graz eine weit über die Grenzen der Heimat hinaus bekanntes Tuchhaus gegründet. Es ist sein ausschließliches Verdienst, wenn der steirische Boden heute Beltruf genießt.

Professor Franz Ferk. Freitag, den 13. November starb im Alter von 81 Jahren in Graz Prof. Franz Ferk, der sich um die Erforschung der Untersteiermark große Verdienste erworben hat. Geboren in Samitz, besuchte er zunächst die dortige Volksschule und dann die von Ptuj. Früh zeigte er bereits großes Interesse für die historische Vergangenheit dieser Stadt und als er von Maribor, wo er das Gymnasium absolvierte, alljährlich mehrere Wochen nach Ptuj kommen durfte, wurde sein Interesse an den römischen Denkmälern von Poetovio immer größer. Katsch's „Geschichte der Stadt Pottau“, welche ihm sein Onkel spendete, wurde sein Lieblingsbuch. Ein Ausflug nach Celje machte ihn bald auch mit den dortigen Römerdenkmälern bekannt. Obwohl Ferk über Wunsch seiner Eltern Priester werden sollte, wandte er sich doch germanistischen und historischen Studien an der Grazer Universität zu. Nach Beendigung seiner Studien war er unter anderem am Landesgymnasium in Ptuj tätig, von wo er an die Grazer Lehrerbildungsanstalt kam. 1905 trat er in den Ruhestand. Während seiner Ferien als Lehrer und auch im Ruhestand benützte er den größten Teil seiner Zeit zur Erforschung der Römerstraßen im Gebiete der einstigen Untersteiermark, wo er viele erfolgreiche Grabungen, teils aus eigenen, teils aus Landesmitteln vornahm und vor allem umfangreiche archäologische Unternehmungen auf dem Gebiete von Poetovio durchführte. Sie zeitigten bedeutende Ergebnisse und bildeten die Grundlage der späteren großen Grabungserfolge auf südsteirischem Boden. In den „Vorläufigen Mitteilungen über das römische Straßenwesen in Untersteiermark“ hat er seine Ergebnisse veröffentlicht, während das von ihm geplante Hauptwerk über die Römerstraßen wohl nie mehr das Licht der Welt erblicken dürfte. Im Jahre 1878 gründete Prof. Ferk in Samitz ein Lokalmuseum, das er im Jahre 1895 als Nachlassgabe an die Stadt, der er so vieles verdankte, nach Ptuj bringen ließ. Als städtisches

Ferkmuseum bewahrt es für immerwährende Zeiten die Erinnerung an den Stifter. Besonders die kulturhistorischen Sammlungen stellen einen unermesslichen Wert dar. Der Museumsverein ernannte Ferk 1922 zu seinem Ehrenmitgliede. Im Jahre 1901 schuf der unermüdbare Forscher das Vokalmuseum in Maribor.

Konzert des Triokartettes am Samstag, dem 21. November. Wir geben heute die Vortragsordnung dieser erwartungsvoll begrüßten Veranstaltung bekannt. Den Beginn macht ein Werk des modernen italienischen Lieddichters Francesco Malipiero und zw. stornelli e Ballata. Es folgt das Es-Dur-Quartett von W. A. Mozart. Den Schluß bildet das II. Quartett (D-moll) von Friedrich Smetana. — Das Konzert findet im Stadttheater statt und beginnt punkt 8 Uhr. Bei Gorisar und Leskosl sind noch einige Karten zu haben. Wie wir hören, gedenkt das Quartett auch in Konjice, Sošanj und Dražnik sowie in anderen größeren Orten zu spielen, um einem dringenden Wunsche der dortigen kunstsinigen Kreise entgegenzukommen. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Ernennung. Die Bezirkshauptleute Ludwig Pinkava in Laško und Dr. Franz Dyrin in Kamnik wurden zu Regierungsräten ernannt.

Amnestie für Militärflüchtlinge. Die Beograder „Glazbene Novine“ veröffentlichten dieser Tage den Aktas, demzufolge die Militärflüchtlinge, die sich bis zum 1. Jänner 1926 bei den Militärbehörden melden, von allen Straffolgen befreit werden. Strafbare Handlungen nach den §§ 57 und 58 des Militärstrafgesetzes, welche eigenmächtige oder verabredete Flucht in der Zeit vom 21. Oktober 1923 bis heute betreffen, werden nur jenen Personen nachgesehen, die sich bis 1. Jänner 1926 bei ihren Kommanden melden.

Wichtig für die Kriegsbeschädigten. Der Ausschuss für die Kriegsbeschädigten in Maribor fordert alle Kriegsbeschädigten auf, sich an der wichtigen Besprechung zu beteiligen, die am 1. Dezember um 9 Uhr vormittags in den Restaurationsräumen des „Nobodni dom“ in Maribor stattfindet.

Wichtig für die Ueberschwemmten! Der Stadtmagistrat Selje verlaublich mit dem Datum des 15. I. M.: Personen, denen die letzte Ueberschwemmung Schaden an ihren Gebäuden, Grundstücken und an ihrer beweglichen Habe zugefügt hat, werden aufgefordert, die Höhe des verursachten Schadens bis spätestens 19. I. M. schriftlich beim Stadtmagistrat anzumelden. Der Ausweis über den angerichteten Schaden möge nach Möglichkeit von gerichtlich beeideten Schätzmeistern bestätigt sein. Jede Anmeldung muß außer der genauen Anführung der beschädigten Objekte, Grundstücke usw. und der Art der Beschädigung nachfolgende genaue Daten enthalten: 1. Name, Vorname und Aufenthalt des Betroffenen; 2. Gasse bezw. Straße und Hausnummer der beschädigten Gebäude, bei Grundstücken die Parzellennummer und die Grundbuchszahl des betreffenden Besitzes.

Das städtische Elektrizitätswerk verlaublich: Vom Tage des direkten Anschlusses des städtischen Netzes an das Faler Netz, der voraussichtlich im Dezember 1925 stattfindet, wird für neue Anschlüsse ein ermäßigter Tarif von 2 Dinar per KW Stunde für jenen Strom festgesetzt, der von 22 Uhr bis 7 Uhr verbraucht wird. Dieser Tarif gilt jedoch nur für Strom, der für gewerbliche Zwecke und für Beheizung benötigt wird, nicht aber für Beleuchtung oder häusliche Zwecke (Bügeleisen, Kocher, Apparate). Abnehmer, die bei Nacht Strom zu diesem ermäßigten Tarife zu benötigen wünschen, müssen sich von der Elektrarna einen Doppeltarifzähler beschaffen, der ausnahmsweise gegen 3 Prozent Aufschlag auf den Preis auch in 6 Monatsraten bezahlt werden kann. Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß dieser billige Tarif die elektrische Beheizung von Wohnungen sowie Amts- und Geschäftsräumen mittels der sogenannten Speicheröfen rentabel macht. Diese Öfen erhitzen sich während der Nacht und geben die Wärme tagsüber regulierbar ab. Ebenso können Badeöfen, Backöfen und Warmwasserbehälter bei Nacht elektrisch erhitzen werden.

Freie Wohnungen. Nachfolgende Wohnungen gelangen im Sinne des Gesetzes über die Wohnungen zur Zuteilung: a) zum zweitenmal verlaubliche Wohnungen: 1. Teharje Nr. 29, Jos. Miha, 2 Zimmer und 1 Küche, ersten Stock; b) zum erstenmal verlaubliche Wohnungen: 2. M. I. otopih Nr. 7, Rašelj Alojzija, 1 Zimmer mit Sparherd, ebenerdig; 3. Ba krešijo Nr. 7, Pavlin Katarina, 1 Zimmer ohne Sparherd und 1 Speis, ersten Stock; 4. Savinjsko nabrežje Nr. 1, U. H. Franz, 2 Zimmer und 1 Küche, ersten Stock; 5. Mejojnica, Gmb. Gris:



Gesundheit und Glück

Mama und Baby, duftend vor Reinheit, strahlend von Frische, gepflegt und appetitlich. Fröhliche Gesundheit lacht mit blendenden Zähnen

Tägliche Pflege mit Kalodont ist der sicherste Weg, um die Schönheit und Gesundheit Ihrer Zähne zu erhalten.



Nr. 61, Eizej Anton, 1 Zimmer und 1 Küche, ebenerdig, und 1 Dachbodenzimmer; 6. Trnovlje Nr. 10, Anton Fazarinc, 1 Zimmer ohne Sparherd; 7. Vojnik Umgb. Nr. 8, Mina Meerqus und Adele Rojar, 6 Zimmer und Dachboden, 1 Küche, ferner 1 Badezimmer, ersten Stock; 8. Prožinjka vas Nr. 115, Pirs Maria, 1 Zimmer mit Sparherd, Dachboden; 9. Zavožna Nr. 40, Umet Maria, 1 Zimmer mit Sparherd, Dachboden; 10. Vojnik Nr. 3, Sparkasse des Marktes Vojnik, 1 Zimmer und 1 Küche, ersten Stock; 11. Gaberje Nr. 45, Senčar Mathias, 1 Zimmer mit Sparherd, Dachboden; 12. Gaberje Nr. 45, Senčar Mathias 1 Zimmer und 1 Küche, Dachboden; 13. Sv. Jarij ov j. žl. trg Nr. 59, Kincel Adam, 1 Zimmer und 1 Küche, Dachboden; 14. Motnik Nr. 25, Korosč Franz, 1 Zimmer und 1 Küche, ebenerdig und 1 Zimmer, ersten Stock; 15. Razlagova ul. 11, Borlak Stefan 1 Zimmer und 1 Küche, 1 Speis und 1 Holzlege. Reflektanten auf diese Wohnungen haben sich bis 18. November 12 Uhr mittags beim Wohnungsgericht zu melden. Im Hinblick auf das obige Datum bemerken wir, daß uns die am 11. d. M. als dringend ausgefertigte Verlaublicbarung erst am 14. d. M. zugekommen ist, so daß wir sie in unserer letzten Nummer nicht mehr bringen konnten.

Die Handelsgeschäfte müssen am Sonntag geschlossen sein. Der Minister für soziale Politik hat angeordnet, daß in unserem ganzen Staate an Sonntagen alle Geschäfte gesperrt sein müssen. Ausgenommen sind bloß größere Hafenplätze an der Adria und industrielle Unternehmungen. — Wir sind der Ansicht, daß diese sozialpolitische Maßnahme bloß für die Städte Geltung haben kann, wo die Geschäfte ja auch bisher schon geschlossen blieben. Auf die Marktgemeinden, wo hauptsächlich an Sonntagsvormittagen die bäuerlichen Einkaufsbedürfnisse befriedigt werden, würde sich diese Maß-

regel als äußerst unsozial erweisen, weil die Bergbauern meistens nur an Sonntagen von ihren Bergen heruntersteigen und bei dieser Gelegenheit ihre Einkäufe besorgen. Diese Frage läßt sich nicht für den ganzen Staat und für alle Orte über einen Leisten schlagen, so sozialpolitisch ihre Lösung auch gedacht sein mag.

Kälte und Schnee. Aus verschiedenen Gegenden Mittel- und Westeuropas kommen Nachrichten über den unerwartet raschen Eintritt des Winters. In London und Paris hat es einige Tage geschneit, ebenso auch in verschiedenen Teilen Deutschlands. Bei uns zeigt sich der grimme Gast erst auf den Gipfeln der jüdischen Alpen und der Karawanken, aber auch die höheren Erhebungen des Bachergebirges tragen bereits weiße Kappen.

Ueber eine verunglückte Nachtgepediton. Unter diesem Stichwort brachten wir in unserer letzten Donnerstagsfolge die durch alle slowenischen Blätter gegangene Nachricht, daß Herr A. Pibrovic bei einem Einbruchversuch in das Gebäude der hiesigen Bezirkshauptmannschaft von der Hausmeisterin verschont wurde. Zu dieser aus slowenischen Blättern übernommenen Notiz schickt uns der Elektrotechniker Herr Anton Pibrovic eine Berichtigung, die wir im nachfolgenden gerne veröffentlichen. Sie lautet: A. Pibrovic wurde sofort nach der Untersuchung seitens der Polizei entlassen, weil sich die Behörden überzeugt haben, daß die Mauerkletterei zu einem ganz anderen Zwecke — und nicht zum Zwecke einer Kasserrevision etc. — unternommen wurde. — Zu bemerken ist, daß A. P. seit längerer Zeit bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft als Anstreicher beschäftigt ist.

Die slowenischen Soldaten und die Denkmäler für die Gefallenen. Anlässlich eines in der Beograder „Politika“ veröffentlichten Angriffes auf die Denkmäler für die gefallenen slowenischen Soldaten veröffentlichte der Hauptauschuss des Verbandes der slowenischen Soldaten aus dem Weltkrieg eine geziemende Antwort, der wir nachstehendes entnehmen: Jedes Volk darf seine Toten, die in unserer Erde schlafen, feierlich ehren, die Italiener überführen die Gebeine ihrer Helden, den französischen Soldaten stellen wir sogar selbst Denkmäler auf, ebenso den Tschechen und Slowaken der ehemaligen österreichischen Regimenter, sogar die Deutschen, die beim Sturm auf Beograd gefallen sind, haben dort ein angemessenes Denkmal und niemand fällt es ein, es herauszuwerfen und Frankreich stellt auf seinem Boden selbst Denkmäler für die gefallenen deutschen Soldaten auf. Wir Slowenen aber sollen schweigen und auf die Gebeine unserer Brüder und Söhne spucken! Unsere Leute fielen zur ungeheuren Mehrheit auf dem Boden von Görz und des Küstenlandes, wo sie unsere Erde verteidigten, von der heute nicht ein Fuß breit frei wäre, wenn die damaligen slowenischen und slawischen Regimenter die Waffen niedergelegt hätten. Diesen Helden ist das Volk dankbar und diesen Armen wollen wir in jedem Bergdorfe ein Denkmal setzen, wobei wir hoffen, daß uns die serbischen Brüder, welche die heiligen Knochen gefallener Kämpfer zu schätzen verstehen, nicht mit der geringsten Gebärde hindern werden. Ferner bekamen wir dieser Tage aus einer Gemeinde eine Einladung zum Tanz, dessen Reingewinn einem Denkmal für gefallene Soldaten gewidmet war. Wir protestieren auf das allerentschiedenste gegen eine solche Art der Entweihung des Andenkens unserer Gefallenen und wir fordern die ehemaligen Soldaten auf, auf den Gräbern und Gebeinen ihrer gefallenen Kameraden nicht tanzen zu lassen! Wenn eine Gemeinde nicht auf anständige Art ein Denkmal aufstellen kann, dann soll sie es lieber überhaupt nicht aufstellen!

Unser Staat gegen die Abschaffung des Reisepaßvisums. Die tschechoslowakische Regierung hat bekanntlich auch unserem Staate vorgeschlagen, es möge im zwischenstaatlichen Verkehr das Visum aufgelassen werden. Das Innenministerium in Beograd, dem das Außenministerium diesen Vorschlag zur Erledigung abtrat, hat nun entschieden, daß er für unseren Staat als nicht zweckmäßig abgelehnt werden müsse, weil bei uns viele russische, bulgarische, ungarische und albanische Flüchtlinge leben, für die eine Kontrolle notwendig sei.

Anbot von Lehrlingen. Der „Privatski Radisr“, Verein zur Erziehung der Handels- und gewerblichen Jugend, Zigreč Senoia ulica 16, stehen für nachstehende Zweige des Gewerbes bezw. Handels folgende Lehrlinge zur Verfügung: 1. Bildhauer, 2. Buchdrucker, 1. Glaser, 2. Hutmacher, 2. Maurer, 38. Mechaniker, 5. Feilseuer, 18. Schlosser, 1. Steinmetz, 28. Schneider, 12. Schuster, 2. Sattler,

3 Tapezierer und 14 Tischler. Jeder Kaufmann und Gewerbetreibende tut eine edle Tat, wenn er vom genannten Verein einen oder mehrere Lehrlinge verlangt. Es sind ehrliche, brave und unverdorbene Knaben, vielfach arm, ohne Eltern etc. Alle näheren Besorgungen erteilt der Verein „Hrvatski Radisa“, Zagreb, Sencina ulica 16.

Wichtig für die Opalograph-Vervielfältigungen. Es wurde seit längerer Zeit die Beobachtung gemacht, daß die als vorzüglich bekannten Opalograph-Apparate nicht mehr ordentlich funktionieren. Die Schrift erscheint entweder gar nicht oder nur verschwommen. Diese Störungen sind auf den Gebrauch von nachgeahmten Chemikalien zurückzuführen. Damit der Opalograph tadellos funktioniert, ist die Verwendung von Original-Zubehören absolut notwendig. Den Alleinvertrieb der Original-Opalograph-Apparate und Original-Zubehöre hat die bekannte Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telephone 100, übernommen. Keine Filiale!

Der achtfache Mörder Ungerstein wurde am 17. November im Hofe des Gefängnisses in Limburg durch das Beil hingerichtet. Der Delinquent sah seiner Hinrichtung mit Ruhe entgegen.

Opalograph-Vertrieb. Den Alleinverkauf der Original-Opalograph-Apparate und Original-Zubehöre hat die Firma Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, übernommen und sind Original-Opalograph-Apparate und Original-Zubehöre nur bei dieser Firma erhältlich.

Kurze Nachrichten.

In Galatz in Rumänien ist der Plan eines Attentats auf den rumänischen König Ferdinand aufgedeckt worden; der König hätte bei seiner Rückkehr von der Jagd an der Donaumündung von einer Gruppe von als Soldaten verkleideten Kommunisten erschossen werden sollen; die Verbrecher schossen auf die Polizei und verwundeten einen Wachmann; als einer von den Terroristen gefaßt wurde, warf er eine Handgranate, durch die ein Soldat verwundet wurde; es gelang schließlich einer Abteilung Militär, alle Verschwörer zu verhaften. — Gelegentlich des Empfanges des früheren Bundeskanzlers Dr. Seipel und des österreichischen Landeshauptmanns Hintelen in Radetzburg stürzte unter der Last der Zuschauer eine Holzbrücke ein, so daß mehrere Personen in den 4 Meter tiefen trockenen Stadtgraben fielen; die beiden Gäste beteiligten sich sofort an den Rettungsarbeiten

für die mit einigen Bein- und Rippenbrüchen davon gekommenen Verunglückten. — In Italien, wo die Todesstrafe nicht mehr bestand, beabsichtigen die Faschisten, diese für die Gegner des Faschismus wieder einzuführen. — Der Mailänder Bürgermeister und die Stadträte haben wegen der Demission der faschistischen Stadträte ihr Amt niedergelegt. — Die meisten Gesandten Italiens im Ausland haben aus Anlaß des Attentatsversuchs auf Mussolini ihren Beitritt zur faschistischen Organisation angemeldet. — In Bayern ist ein Rechtsputsch bereitet worden, durch den Prinz Rupprecht zum König hätte ausgerufen werden sollen. — Die Ansuchen um Eintragung in die Listen der faschistischen Partei sind so zahlreich, daß Kontrollmaßnahmen getroffen werden mußten. — In Ungarn behält sich der Staat das Monopol auf dem Gebiete des Radiowesens vor. — Am 11. November wurde der neue Rektor der Universität Graz Prof. Dr. Robert Sieger feierlich in sein Amt eingeführt.

Wirtschaft und Verkehr.

Schwerer Kurssturz an der New Yorker Börse. Die New Yorker Börse hatte am vorigen Dienstag auf die Nachricht von der Diskonterhöhung der Bostoner Federal Reserve Bank einen Rekordtag in ihrer Geschichte zu verzeichnen. 3-4 Millionen Aktien wechselten innerhalb fünf Stunden ihren Besitzer. Der bisherige Rekordtag von 1901 der berühmten Northern Pacific-Bank hatte nur 3-3 Millionen Aktien Umsatz. Die Baissestimmung wuchs lawinenartig an, weil eine große Anzahl limitierter Verkaufsaufträge vorlag, die bei dem allmählich sinkenden Kursniveau eingeführt werden mußten und deswegen ständig weiter drückten.

Die Konstriktion der polnischen Wertpapiere. Das tschechoslowakische Finanzministerium hat eine Mitteilung erlassen, die auch die jugoslawischen Interessenten veranlassen könnte, in der gleichen Richtung Schritte zur Sicherstellung ihrer diesbezüglichen Interessen zu unternehmen. Die Mitteilung lautet: Als ersten Schritt zur Verwertung der polnischen Wertpapiere hat der polnische Finanzminister durch Verordnung vom 20. Juli mit späteren Ergänzungen die Konstriktion angeordnet: a) der vierprozentigen Obligationen der Karl-Ludwig-Bahn 1890 und 1902, der fünfprozentigen Obligationen der Albrechts-Bahn 1872 und 1877 und der vierprozentigen Obligationen dieser Bahn aus 1890 und 1893, b) der Obligationsanleihen des ehemaligen Galizien aus den Jahren 1893, 1904, 1905, 1907, 1908, 1913 sowie der 4 1/2 prozentigen Obligationen

der galizischen Landesanleihe aus 1914, c) der von den Städten Lemberg, Krakau u. a. herausgegebenen Obligationen. Bei dieser Konstriktion ist jeder Besitzer von polnischen Wertpapieren verpflichtet, den Besitz und die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft nachzuweisen. Im Einvernehmen mit der polnischen Regierung wird die Konstriktion dieser Papiere, sofern sie sich im Besitz tschechoslowakischer Staatsangehöriger befinden, gemäß der Kundmachung des Finanzministeriums vom 20. Oktober vom tschechoslowakischen Clearinginstitut in Prag durchgeführt. Bei diesem Institut sind auch die Formulare für die Anmeldungen zur Konstriktion erhältlich. Die Anmeldung kann nur mittels dieser Formulare getätigt werden und muß mit Nachweisen über die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft und das Besitzrecht über das angemeldete Papier ordentlich belegt werden. Die Konstriktionsfrist endet am 8. Dezember 1925. Gleichzeitig mit der Konstriktionsanmeldung sind die angemeldeten Wertpapiere einschließlich der dazugehörigen Kupontügel und Talons vorzulegen. Wertpapiere, die nicht bis zum 1. Dezember 1925 angemeldet werden, partizipieren nicht an der polnischen Valorisierung.

Zl. 613/25

Ausschreibung.

(Amtliche Kundmachung in deutscher Uebersetzung.)

Die Stadtgemeinde Celje schreibt die Errichtung eines Brunnens, ferner eines Kanals zwischen dem projektierten und schon bestehenden Brunnen im städtischen Schlachthause in Celje aus. Nach dem Entwurfe muss der Brunnen 6 Meter tief sein und 2 Meter Durchmesser haben; der Kanal wird ungefähr 10 Meter Länge und 0-60/0-60 Meter reinen Durchmesser haben. Die richtig gestempelten Offerte für die Durchführung dieser Arbeiten sind dem städtischen Magistrat bis spätestens 30. I. M. vorzulegen. Der Entwurf und die Bedingungen stehen den in Betracht kommenden Unternehmern im Stadtbauamt bis zum 30. November I. J. und zwar in der Zeit von 8 bis 1/2 12 Uhr vormittags zur Verfügung.

Stadtmagistrat Celje, am 14./XI. 1925.

Der Bürgermeister:
Dr. Juro Hrašovec, e. h.



Unübertrefflich an Haltbarkeit und Lichteffect!

Für Porzellanfabrik gesucht
zur Neu-Inbetriebsetzung in Jugoslawien
Porzellanbrenner, selbständig
Modelleur, Maler od. Obermaler
und sonstiges verlässliches Personal für Gebrauchsgeschirr und Elektroporzellan. Offerten sind zu schreiben unter „Porzellan Nr. 31358“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Die für den 8. November angemeldete

Freiwillige Versteigerung

von diversen Möbeln (Küche, Schlafzimmer und Herrenzimmer eines ausgeschiedenen Beamten), Elektromotor, Gips etc. findet erst am Sonntag, den 22. November, um 2 Uhr statt. Steingutfabrik Strupi & Vasold, Gotovlje, Station Žalec.

Adress- und Visitenkarten

liefert rasch Verlagsbuchdruckerei Celeja, Celje, Prešernova ulica Nr. 5



LEONHARDI'S TINTEN

TUSCHEN, KLEBSTOFFE, STEMPELFARBEN ETC. ERZEUGT NACH DEN ALTBEWÄHRTEN ORIGINALRECEPTEN

PENKALA - TVORNICA
EDMUND MOSTER I DRUG D. O. ZAGREB

Kohle Harpfen

aus allen Bergwerken liefert und stellt zu ins Haus
Fr. Jošt, Celje, Aleksandrova ulica 4
Abzahlung auch ratenweise.

sehr gut erhalten, mit 4 Abteilungen, ist zu haben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31360

Modelle und Arbeitsformen

(auch Arbeitsformen von Kapseln), für die Erzeugung von Porzellan geeignet, wie Kaffeeschalen, Teller, Tassen, Service, Schüsseln etc. zu kaufen gesucht. Möglichst eine komplette Ladung. Fabrikation des Porzellanes in Jugoslawien. Zuschriften erbeten unter „Porzellanfabrik SHS 3/359“ an die Verwaltung d. Bl.